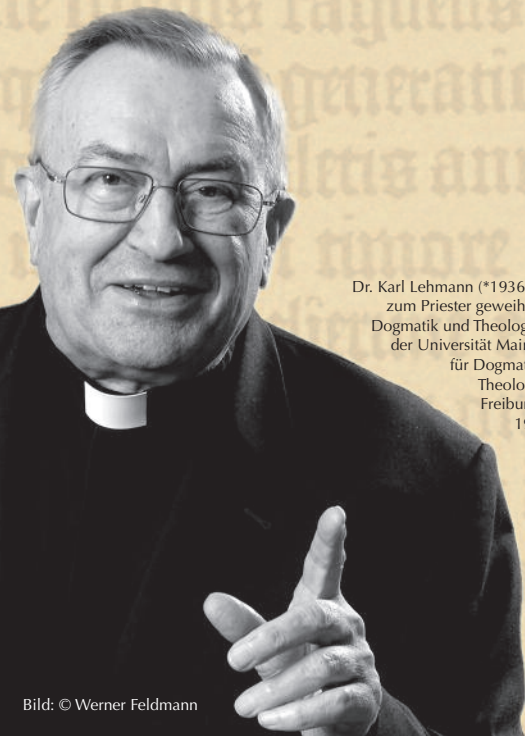


Donnerstag, 30. September 2010

Karl Kardinal Lehmann

**Wahrheit und Toleranz –
Zum Verständnis wahrer Religionsfreiheit**

Zu den Errungenschaften der modernen Welt gehören Toleranz und Religionsfreiheit. Viele Staaten in unserer Welt tun sich mit ihrer Anerkennung und Durchsetzung noch schwer. Dabei spielt das Verhältnis des Wahrheitsanspruchs, der zu jeder Religion gehört, zu dieser Freiheit des Glaubens eine zentrale Rolle. Oft wird diese Frage ausgeklammert. Dies führt zu neuen Konflikten. Es ist also notwendig, sich diesem Problem zu stellen, um dadurch auch ein angemessenes Verständnis von Toleranz und Wahrheit, Freiheit und Verbindlichkeit zu fördern.



Dr. Karl Lehmann (*1936) wurde 1963 in Rom zum Priester geweiht. Er war Professor für Dogmatik und Theologische Propädeutik an der Universität Mainz (1968 – 1971) und für Dogmatik und Ökumenische Theologie an der Universität Freiburg (1971 – 1983). Seit 1983 ist er Bischof von Mainz; von 1987 bis 2008 war er Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Im Jahre 2001 wurde er von Papst Johannes Paul II zum Kardinal ernannt.

»Das 21. Jahrhundert wird ein Zeitalter der Religion. Gott kehrt zurück, und zwar mit Macht – im doppelten Sinne des Wortes: nicht nur als philosophische Kategorie, revitalisierte Tradition, theologische Überzeugung oder spirituelle Kraft. Er kommt vielmehr mitten hinein in den politischen Raum. [...] Wir gehen vom postmodernen ins neoreligiöse Zeitalter«, so Wolfram Weimer, Herausgeber der Zeitschrift *Cicero*, in seiner Streitschrift *Credo*. Und so spricht nicht nur er allein: Aktuelle Veröffentlichungen zum Thema »Rückkehr der Religion(?)« füllen inzwischen Bücherregale.

Angesichts sich leerender Kirchen erstaunt die These, daß sich der Säkularisationsprozeß umkehren soll, aber bei näherem Hinsehen fällt doch manches auf, das diese Verwunderung relativiert. Man denke etwa an die sich mehrenden Einwände gegen die Evolution, obwohl diese gesicherter ist als viele andere naturwissenschaftliche Theorien. Diese Zweifel kommen nicht von ungefähr, denn die Evolutionstheorie berührt Grundfragen unseres Menschseins: Wer sind wir? Was sind Sinn und Ziel unseres Daseins? Was bestimmt die moralischen Kategorien unseres Handelns? Mit der Aufklärung unseres, auf äffische Vorfahren zurückgehenden Stammbaums werden diese Fragen nicht beantwortet. So ist es nicht verwunderlich, daß Zweifel grundsätzlicher Art aufkommen und, wenn auch nicht immer sofort Gott, so doch ein »Intelligenter Designer« als Konstrukteur beschworen wird. Aber es ist nicht dies allein: Die Sorgen, die mit vielen, früher als »Errungenschaften« bewunderten Technologien verbunden sind, vermehren das Unbehagen an der von uns geprägten Umwelt. Hinzu kommt unsere Angst angesichts des zunehmenden Unfriedens in der Welt. All das verstärkt die Sehnsucht nach Spiritualität und Religiosität.

Jedoch: Nach Jahrhunderten der Säkularisierung fällt der Neuanfang schwer, ja er ist von Unruhe und neuen Kämpfen begleitet. Dies vor allem dort, wo Religionen aufeinandertreffen und man noch nicht den Weg zu wahrer Toleranz gefunden hat, zudem auch nicht weiß, wie man Rationalität und Religiosität miteinander vereinen soll. Eine neue Frage drängt sich auf: *Wohin* führt die Rückkehr der Religion? Hierauf Antworten zu suchen, ist das Ziel der 6. Göttinger Akademiewoche, welche die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen gemeinsam mit der Stadt Göttingen im Alten Rathaus veranstaltet.

Norbert Elsner

In Zusammenarbeit mit

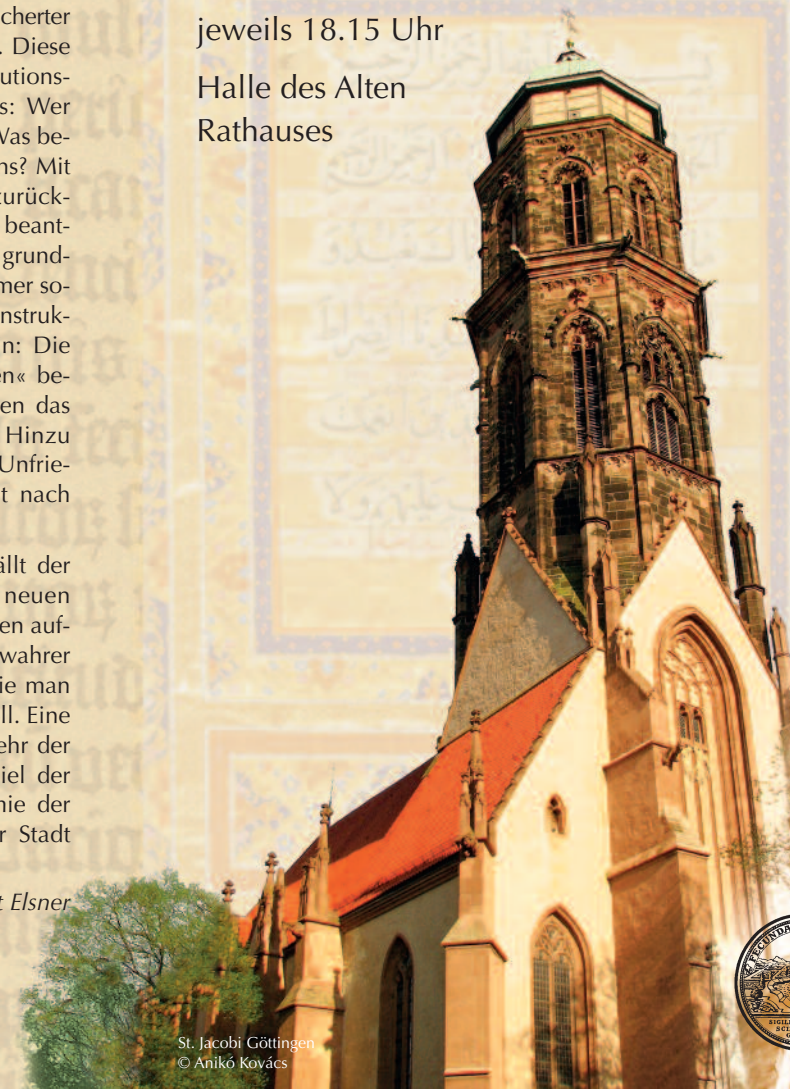


Die Rückkehr der Religion Wohin?

**6. Göttinger Akademiewoche
27. bis 30. September 2010**

jeweils 18.15 Uhr

Halle des Alten
Rathauses



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN



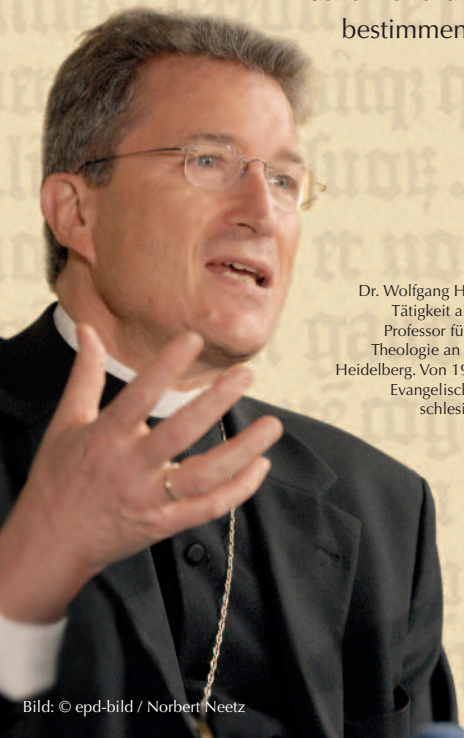
St. Jacobi Göttingen
© Anikó Kovács

Montag, 27. September 2010

Bischof Wolfgang Huber

Religion – Instrument der Gewalt oder des Friedens? Über die politische Rolle von Religion

Die »Wiederkehr der Religion«, von der immer wieder die Rede ist, hat eine dunkle Seite: Die Gewaltneigung der Religion, bis hin zu einer Vorstellung von »Gewalt als Gottesdienst«, tritt auf den Plan. Die Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung ist um der Religion willen ebenso wichtig wie um des Friedens willen. Insbesondere muss geprüft werden, ob die These richtig ist, dass monotheistische Glaubensweisen eine besondere Gewaltneigung in sich tragen. Die kritische Aufklärung dieser Zusammenhänge verbindet sich mit der Aufgabe, die politische Rolle der Religion neu zu bestimmen.



Dr. Wolfgang Huber (*1942) lehrte nach seiner Tätigkeit als Pfarrer von 1980 bis 1994 als Professor für Sozialethik und Systematische Theologie an den Universitäten Marburg und Heidelberg. Von 1994 bis 2009 war er Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und dazu von 2003 bis 2009 Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Dienstag, 28. September 2010

Necla Kelek

Himmelsreise: Über die Freiheit im Islam – oder die Freiheit glauben zu dürfen

Ein Gespenst geht um – das Gespenst des Islam: Männer, die in Teestuben sitzen und mit ihren Gebetsketten spielen, Frauen mit Kopftüchern und bodenlangen Mänteln ... Alles Klischees, alles nur Ausdruck der krankhaften Angst vor dem Islam? Vier Millionen Muslime leben in Deutschland; viele sind gut integriert, und die Religion ist Teil ihrer kulturellen Identität. Aber es ist eine *schweigende* Mehrheit. Lauter sind jene, die demonstrativ Zeichen der Abgrenzung setzen und Glauben zu Politik machen. Ihnen gilt es eine aufgeklärte Lesart des Islam entgegenzuhalten und den Glauben von seinem patriarchalischen Missbrauch zu befreien, um ihn spirituell zu rehabilitieren.



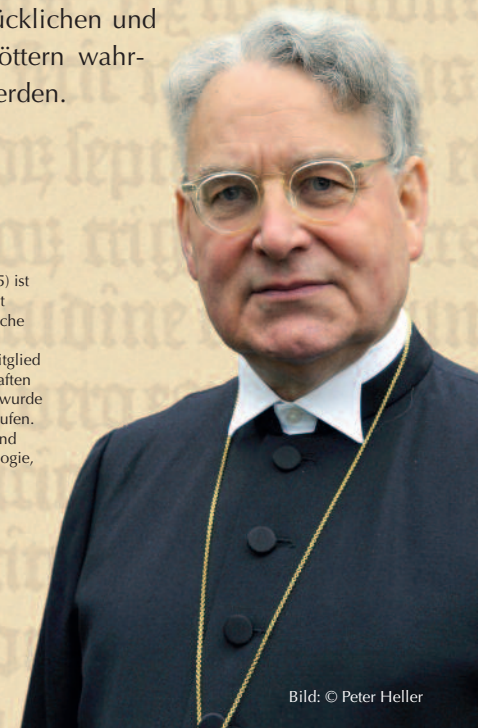
Dr. Necla Kelek wurde 1957 in Istanbul geboren und lebt in Berlin. Sie hat Volkswirtschaft und Soziologie studiert und wurde in Greifswald zum Dr. phil. promoviert. Ihre Bücher »Die fremde Braut«, »Die verlorenen Söhne«, »Bittersüße Heimat« und »Himmelsreise« haben die Diskussion um die Integration der Muslime und um den Islam in Deutschland nachhaltig geprägt. Sie war Mitglied der Deutschen Islam-Konferenz.

Mittwoch, 29. September 2010

Joachim Ringleben

Wieviel Religion braucht der Mensch?

Die heute vielfach konstatierte »Rückkehr der Religion« bleibt solange ein vieldeutiges Phänomen, wie nicht klar ist, was Religion für das Menschsein des Menschen bedeutet. Ist das, woran einer sein Herz hängt, eigentlich sein Gott (Luther), so ist die Frage nach der Religion die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens. Das Christentum – und nur es – antwortet darauf mit dem Begriff des Glaubens. Damit steht man vor der Frage, was »Glauben« bedeutet, wie seine Inhalte (Gott, Christus) spezifisch darauf bezogen sind und was das mit der Sinnfrage zu tun hat. Luthers Antwort war: damit wir aus unglücklichen und überheblichen Göttern wahrhaft Menschen werden.



Dr. Joachim Ringleben (*1945) ist lutherischer Theologe und seit 1984 Professor für Systematische Theologie an der Universität Göttingen sowie seit 1997 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Im Jahre 2000 wurde er zum Abt von Bursfelde berufen. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u. a.: Theologische Anthropologie, Gotteslehre, Eschatologie, Religionsphilosophie.